

# Als Bücher noch nicht selbstverständlich waren

18. Folge der GZ-Serie „Goslar und die Reformation“: 1535 fand die Kaiserstadt den Anschluss an die neue Zeit

Von Helmut Liersch

**B**ücher, wohin man schaut: In der Buchhandlung, im Kaufhaus, im Supermarkt, auf dem Flohmarkt, im Antiquariat, im Wohnzimmer, in den Schulen, in der ausrangierten Telefonzelle, in der Stephanikirche, im Museum, in der



Kaiserpfalz, in den Goslarschen Höfen, in der Geschäftsstelle der Goslarschen Zeitung... Und online! Und in der Stadtbibliothek! Und, und, und... Goslar ist voller Bücher! Gerade ging die Leipziger Buchmesse zu Ende: an die 2500 Buchverlage aus

43 Ländern präsentierten Hunderttausende von Büchern: Massenware!

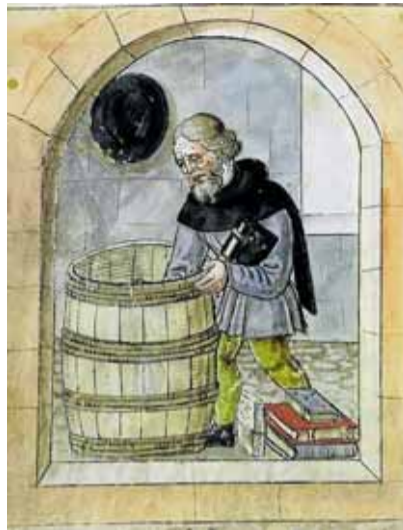
Das war nicht immer so! Bücher waren einstmals Raritäten. Als ältestes gedrucktes Buch gilt die „Diamanten-Sutra“, eine Rolle von fünf Meter Länge, produziert 868 in China. Aber das Know-how des Druckens drang nicht nach Europa. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts war die Vervielfältigung durch Abschreiben üblich. Für eine Bibel brauchte man etwa drei Jahre. Als Gutenberg Mitte des 15. Jahrhun-

derts den Buchdruck für unsere Kultur erfand, druckte er in derselben Zeit 180 Bibeln. Erst ab 1470 aber entwickelten sich die Preise so, dass Gedrucktes billiger war als Geschriebenes. Verglichen mit der heutigen Produktion nehmen sich die Zahlen bescheiden aus: bis 1500 erschienen 27 000 Buchtitel im Druck, im Schnitt einhalb Titel pro Tag, europaweit. Es handelte sich überwiegend um Texte für Kirche und Schule.

## Neue Autoren

Das änderte sich komplett mit der Ausbreitung des Humanismus und der aufkommenden Reformation zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Neue Autoren verdrängten die bis dahin führenden mittelalterlichen Autoren. Die Bestseller-Liste wird nun angeführt von Martin Luther, Philipp Melanchthon und Erasmus von Rotterdam.

Ein wichtiger Umschlagort ist die Frankfurter Buchmesse. Allerdings gibt es keineswegs überall Druckereien oder Buchhändler. Um 1500 wurde an 75 Orten in Europa gedruckt. Im Gegensatz etwa zu Halberstadt und Braunschweig war Goslar spät dran. Eine erste Notiz über ein Goslarer Buchgewerbe findet sich in der Goslarer Chronik des Hans Geismar, der vor 1587 berichtet, dass „itzund“ ein gewisser „buchfurer“ Elias am Marktkirchhof wohnt. „Buchführer“ werden zu



Erst für die 1580er-Jahre ist in Goslar ein Buchhändler belegt: „Elias“, der am Marktkirchhof wohnte. Vielleicht hat er, wie damals üblich, seine Bücher in Fässern aufbewahrt. Foto: Wikipedia

jener Zeit die Buchhändler genannt. Erst ab 1604 (oder 1605) gab es in der Reichsstadt mit Johannes Vogt einen Drucker. Ihm verdanken wir auch die erste in Goslar gedruckte Bibel aus dem Jahre 1614.

## Bedenken angemeldet

Die Perfektionierung des Buchdrucks hat nicht allen gefallen! In der – damals noch einheitlich römisch-katholischen – Kirche begrüßte man zwar, dass es nun leichter und billiger wurde, textgleiche Bücher für den Gottesdienst herzustellen. Aber man hatte auch Bedenken. So machte sich Papst Sixtus VI. (\*1484) Sorgen, dass die unerfahrenen „schwachen Frauen“ sich nun in die Bibel vertiefen könnten! Für die massenhafte Produktion von Ablassbriefen dagegen war der Buchdruck ein willkommenes Medium... Dennoch blieb der Erwerb

von Büchern etwas Besonderes. Der Besitz von mehreren Dutzend Bänden galt bereits als stattlich. Sammlungen mit mehreren Hundert Bänden erregten in der gelehrten Welt Aufsehen.

## Eine Sensation

Eine solche größere Privat-Bibliothek besaß der Kleriker und Notar Andreas Gronewalt in Halberstadt. Aber selbst er war kritisch gegenüber der wachsenden Zahl der Veröffentlichungen. Er erlebte die Lutherschwemme auf dem Buchmarkt negativ und tadelte die Buchhändler, die angeblich Lutherbücher nur des Geschäftes wegen verkaufen. Solche Produktion ausschließlich im Blick auf den Gewinn habe es früher schon gegeben und man könne die Kritik daran „auch auf die Buchhändler unserer Zeit im Blick auf Luther übertragen, der im Jahr 1520 überhand nimmt“. Als große Teile seiner Sammlung nach Goslar kamen, war das eine Sensation. Es dürfte sich um etwa 800 Schriften, gebunden in etwa 170

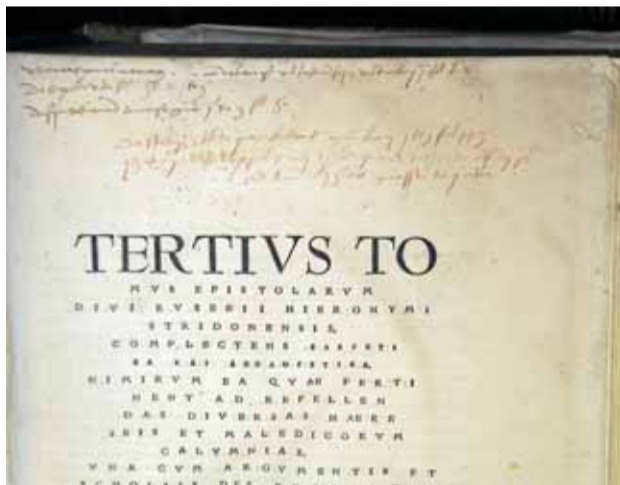
Bänden gehandelt haben – so etwas hatte man hier noch nicht gesehen.

Bis dahin kannte man in der Stadt fast ausschließlich Werke, die in den Kirchen und Klöstern zum Gebrauch im Gottesdienst angeschafft worden waren. Nur wenige gebildete Bürger dürften sich mit „moderner“ Literatur versorgt haben.

Einen Buchladen gab es nicht. Man musste schon auf einen „fliegenden“ Händler warten – oder in eine andere Stadt fahren. 1535 errichtete der Rat für die Sammlung aus Halberstadt einen Anbau an die Marktkirche. Sie waren für alle Lesekundigen zugänglich – das war mutmaßlich ein Viertel der Bevölkerung. Vorsorglich wurden Bände angekettet, man weiß ja nie... Die Bürger konnten sich bilden. Goslar war in der modernen Zeit angekommen.



Einige Bände der Marktkirchen-Bibliothek tragen noch Reste der Ketten, mit denen sie ab 1535 an Pulten befestigt waren. Fotos: Liersch



Die Handschrift von Andreas Gronewalt in einem Band der Marktkirchen-Bibliothek. Der Halberstädter kritisiert im Jahre 1520 die Buchhändler, weil sie Lutherdrucke angeblich nur aus Gewinnstreben verkaufen.

## Die Kaiserstadt wird vom Müll befreit

**Goslar.** Am kommenden Samstag, 1. April, ist es wieder so weit: Bei der diesjährigen Müllsammelaktion „Bürger säubern ihre Stadt“ werden hoffentlich wieder zahlreiche Helferinnen und Helfer gemeinsam für mehr Sauberkeit in Goslar sorgen. Um auch noch Kurzentschlossenen die Teilnahme zu ermöglichen, gibt es unter [www.goslar.de/presse/pressemitteilungen](http://www.goslar.de/presse/pressemitteilungen) eine Übersicht über alle Sammelgruppen und deren Sammelgebiete mit den jeweiligen Treffpunkten. Wie die Organisatoren der Aktion mitteilen, können sich alle Helfer wie in den Jahren zuvor nach getaner Arbeit bei einem gemeinsamen Mittagessen auf der Goslarer Feuerwache stärken.

## Kunsthändlermarkt im Großen Heiligen Kreuz

**Goslar.** Es ist kein Aprilscherz! In diesem Jahr startet der Kunsthandwerkermarkt in Goslar e.V. (KiG) mit seinen Märkten am Samstag, 1. April, und Sonntag, 2. April, jeweils von 11 bis 17 Uhr im Großen Heiligen Kreuz, Hoher Weg 7. Der kleine aber feine Kunsthandwerkermarkt ist der Auftakt für das aktuelle Jahr 2017. Einen Jahresüberblick finden Interessierte auf [www.facebook.com/kig.goslar](http://www.facebook.com/kig.goslar) oder unter [www.kig-goslar.de](http://www.kig-goslar.de). Die Aussteller präsentieren ihr handgefertigtes, traditionelles und modernes Kunsthandwerk.

## Das Alte und Neue Testament in Zinn

Sonderausstellung im Zinnfigurenmuseum zu biblischen Geschichten öffnet ihre Tore

Von Kathleen Gleisberg

**Goslar.** Zur Eröffnung der neuen Sonderausstellung „Die Welt der Bibel“ hatte das Zinnfigurenmuseum geladen – der Beitrag der Goslarer Zinnfigurenfreunde zum Reformationsjubiläum.

Kurator und Leihgeber dieser Ausstellung ist Gerhard Mönninghoff aus Bochum. Für ihn stehe die Zinnfigur im Vordergrund, danach der Hintergrund und dann die Handlung, so erläuterte er zur Eröffnung. „Eine Ausstellung mit Zinnfiguren ist wie ein 3-D-Buch zum Blättern“, so Mönninghoff.

„Die Kunst zu erfreuen, besteht darin, selbst erfreut zu sein.“ Seine Figuren sind von höchster Qualität, die Dioramen stellen seine Sicht auf biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testaments dar.

## Musikalischer Rahmen

Musikalisch rahmte das Trio „Immergrün“ die Eröffnung, die dann die Vorsitzende des Zinnfigurenvereins, Antje Baensch, vornahm. Gemeinsam mit dem Ausstellungskurator und Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk durchschnitt sie „das rote Band“. Für den

war der Besuch zur Eröffnung „eine Herzensangelegenheit“, wie er in seiner Begrüßung betonte. „Kultur ist das, was jeden Tag vor Ort passiert.“ Für eine Stadt wie Goslar sei es sehr wichtig, das Ehrenamtliche, wie Antje Baensch, sich jeden Tag darum bemühen, diese Kultur vor Ort am Leben zu erhalten. Anschließend bot Kurator und Leihgeber Mönninghoff eine Führung von Diorama zu Diorama an. Die zahlreichen Besucher nahmen das Angebot gerne an.

Die Ausstellung ist täglich, außer Montag, von zehn bis 17 Uhr zu erleben.



Gerhard Mönninghoff, Leihgeber und Kurator der Sonderausstellung „Die Welt der Bibel“, geleitet die Besucher der Eröffnung von Diorama zu Diorama. Foto: K. Gleisberg

## Das „Aquantic“ ist Montag geschlossen

**Goslar.** Wer sich am kommenden Montag vorgenommen hatte, im „Aquantic“ schwimmen zu gehen, muss umdisponieren. Das Hallenbad bleibt am 3. April aufgrund einer Personalschulung geschlossen. Das gilt übrigens auch für die Sauna und das Fitnessstudio. Eine Ausnahme bildet allerdings der Cardio-Bereich. Dieser kann am Montag in der Zeit von 12 bis 21 Uhr aber ausschließlich über die Außentreppe neben den Pkw-Einstellplätzen erreicht werden. Die Verantwortlichen machen in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass Kurse an diesem Tage nicht stattfinden.

Ab Dienstag, 4. April, geht dann alles wieder seinen gewohnten Gang. Dann ist das „Aquantic“ am Osterfeld wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

## Bluthochdruck – eine Zeiterkrankung

**Goslar.** Auf Einladung der Antroposophischen Gesellschaft, Zweig Goslar, findet am Mittwoch, 5. April, ein Vortrag über das Thema „Bluthochdruck – eine Zeiterkrankung“ im Vortragssaal der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) am Odermarkplatz 2 statt. Referent ist der Arzt und Psychotherapeut Ulrich Meier. Die Veranstaltung ist kostenlos und beginnt um 20 Uhr. Um eine Spende wird gebeten.